

Der Ort seiner Verbannung und seines Todes auf Sicilien ist uns in keinem alten Schriftsteller angegeben; Carini glaubt nun in Syracus und in dessen Katakomben das Grab des h. Eusebius wiedergefunden zu haben, mit der Inschrift: Ἀνεπαύσατο ὁ μακαρίας μνήμης Εὐσέβιος τῆ πρό ἰά καλάνδων σεπτέμβριου.

Wenngleich die Kirche von Syracus auch einen Priester Eusebius als Martyrer verehrt, so bringt Carini doch gewichtige Gründe für den Papst dieses Namens bei.

MARUCCHI, *Le memorie dei ss. Apostoli Pietro e Paolo nella città di Roma, con alcune notizie sul cimitero apostolico di Priscilla*. Roma 1894.

Das 130 S. zählende Büchlein des überaus fleissigen Autors fasst in populärer Form die sämtlichen Erinnerungen an die Apostel in Rom zusammen. Was sich bei De Rossi, Armellini u. a. zerstreut findet, ist hier zu Einem Bilde vereinigt, das zumal durch die Menge und Mannfaltigkeit der monumentalen Zeugnisse seine beweisende Kraft erhält.

Die *Anecdota Maredsolana* sind ein literarisches Unternehmen der Benedictiner in der Abtei Maredsous (Prov. Namur), das eine Anzahl unedirter Stücke altchristlicher Literatur, unter Beigabe der erforderlichen Commentare veröffentlichen will. Das Ganze ist auf etwa acht Bände berechnet; 1893 erschien der erste, 1894 der zweite, beide von Don GERMAN MORIN. Der erstere enthält den *Liber comicus* sive lectionarius missae, quo Toletana ecclesia ante annos mille et ducentos utebatur. Eine Handschrift aus Silos, jetzt in der Bibliothèque Nationale zu Paris, in westgothischer Schrift aus dem XI Jahrh. enthält unter dem

angeführten Titel die bei der Liturgie zur Zeit des h. Ildefons zu Toledo gebräuchlichen Lectionen aus dem Alten Testament, aus den Episteln und den Evangelien für die Sonn- und Feiertage, wie für die besondern Ferialtage, nebst einem Anhang von Lectionen für specielle Anlässe, wie Eheschliessung, Bischofsweihe, Königsweihe, bei Dürre u. s. w. Die Publication ist ebenso werthvoll für die Textkritik der Bibel, als für die Kenntniss der Liturgie, die uns hier eine Menge von Abweichungen von dem sog. mozarabischen Ritus bietet.

In dem nachfolgenden Kalender erscheinen Heilige, die in andern Kalendern fehlen, und die zudem auf besondere Beziehungen der spanischen zur africanischen Kirche hinweisen. Der Kalender verdiente einen eigenen Commentar.

Hat der erste Band 462 Seiten, so hat der zweite nur 75, offenbar ein zu starkes Missverhältniss. Aber werthvoll ist auch das, was dieser zweite Band bietet: *S. Clementis Romani ad Corinthios epistulae versio latina antiquissima*. War uns der griechische Text bisher allein im Codex Alexandrinus erhalten, dessen Lücken erst durch Bryennius aus einem jerusalemer Codex von J. 1056 und durch eine syrische Version vom J. 1170 der Universität Cambridge ergänzt wurden, so schien die abendländische Kirche von diesem Briefe überhaupt keine Kenntniss gehabt zu haben, so dass Lightfoot (*The Apostolic Fathers* I, 146) behaupten konnte: « it must have been a sealed book to the Western Church ». Was als Clementinische Schrift im Umlauf war (*ad Jacobum fratrem Domini de obitu beati Petri et de ordinatione sua*) war ein Apocryph.

*Morin* fand nun in der Seminarbibliothek zu Namur einen aus dem XI Jahrh. stammenden Codex aus dem Kloster Florennes, der u. a. eine lateinische Uebersetzung

des Corintherbriefes enthält. Dass dieselbe weit älter ist, als jener Codex, wird aus äusseren und inneren Gründen nachgewiesen, ja, der Herausgeber steht nicht an, für die Version eine dem Verfasser sehr nahe Zeit anzunehmen.

Der Commentar ist mit grosser Erudition geschrieben; die für das Martyrium Petri und Pauli in Rom und die gleichzeitigen Blutzeugen (die « mulieres Danaides et Dircae ») wichtigen Capitel V und VI stimmen fast wörtlich mit dem griechischen Text und der syrischen Version überein.

*Martyrologium Hieronymianum, ad fidem Codicum adiectis Prolegomenis* ediderunt JOH. BAPT. DE ROSSI et LUDOV. DUCHESNE. Ex Actis SS., Novembris tom. II. Bruxelles, typis Polleunis et Ceuterick. Fol. LXXXIII et 195.

Was De Rossi gerne als seine bedeutsamste Arbeit zu bezeichnen pflegte, woran er seit Jahren gearbeitet hat, das liegt jetzt, unter Duchesne's Mithilfe vollendet in dem oben angezeigten Werke vor uns. Wer in diesen Studien nicht erfahren ist, der ahnt kaum, welch' unendlicher Bienenfleiss auf diese verhältnissmässig wenige Bogen verwendet worden ist, um die einzelnen Familien der Handschriften zu ordnen, um die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten, oft auf andere Data irrthümlich übertragenen Namen richtig und an ihren rechten Platz zu stellen. Wiederholt hat De Rossi zumal in seinem Bulletino Proben solcher Correctionen gegeben: hier haben wir das gesammte Material vor uns. Die Schwierigkeit der Aufgabe, an welcher die beiden grössten unserer heutigen Kenner dieser Literatur ihre Kräfte vereint haben, tritt wohl am besten dadurch vor Augen, dass sie den Textus genuinus des Martyrologiums, wie man doch erwarten sollte, nicht aufgestellt haben.

Eigentlich hätte das Martyrologium den Beginn der Novemberbände der Acta Sanctorum der Bollandisten bilden sollen, und so ist wohl von dort ein wenig zu stark gedrängt worden, mehr, als es für die geschwächten Kräfte des greisen Altmeisters angemessen war.

Die gelehrte Welt begrüsst in diesem Werke eine der bedeutsamsten und wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der altchristlichen Literatur, unentbehrlich für jeden Archäologen und Kirchenhistoriker, und zumal für die Hagiographie von unschätzbarem Werthe.

Fügen wir hinzu, dass auch De Rossi's *Mosaici* im Drucke nahezu vollendet sind, dass in den nächsten Tagen ein neues Heft seines *Bullettino* erscheinen wird, so haben wir allen Grund, dem edeln Meister Glück zu wünschen, dass ihm in dem geschwächten Körper so ungeschwächt jene geistige Frische und Schaffenskraft erhalten geblieben ist, die es dem alten Baume ermöglicht, so kostbare Früchte zu reifen.

d. W.